

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 65 (1947)  
**Heft:** 4

## Wettbewerbe

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bläse, genormt werden, sondern sinngemäss auch beliebig andere Maschinen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Aufgaben.

Sinn und Zweck bleibt überall neben einer rationalen Herstellung die Schaffung einheitlicher Leistungs- und Grössenabstufungen, wobei die Normzahl das vornehmste Mittel zu einer Verständigung bietet.

## Das Erdölfeld von Zistersdorf bei Wien DK 622.321

Im Jahre 1914 wies der ungarische Geologe Geheimrat von Boeckh, auf Erdölvorkommen in der Marchniederung nordöstlich von Wien hin. Dasselbe tat 1918 der Geologe H. Vetters. Von 1928 bis 1937 wurden von verschiedenen Unternehmungen Bohrungen im Gebiete des Steinbergbruches, eines Zerrungsbruches durch das inneralpine Becken, der von Lundenburg im Norden bis in die Gegend westlich des Städtchens Zistersdorf verläuft, vorgenommen. Die Bohrung Neusiedl 1 der Firma van Sickel, traf im September 1937 bei 1380 m Tiefe auf Oelspuren, nachdem bereits in früheren Jahren weniger tiefe Bohrungen für die industrielle Ausbeutung erschlossen worden waren.

In der Zeitschrift des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins beschreibt Dipl. Ing. W. Poehl, Wien, die geologischen Verhältnisse, die physikalischen Voraussetzungen, die für die Ausbeutung massgebend sind und stellt interessante Betrachtungen über den Energieverbrauch an, der für die Ausführung der Bohrungen nötig ist. Er kommt zum Schluss, dass bei methodischem Ausbau der Energieversorgung zwei Etappen zu unterscheiden sind: Für die Erstellung der Suchbohrungen ist reiner Dieselbetrieb mit robusten Maschinen von mittleren Drehzahlen (500 U/min, regelbar bis 200 U/min) zu empfehlen. Nachdem die Grenzen des Feldes und die voraussichtliche Verbrauchsdichte abgeklärt sind, wird zweckmässigerweise auf elektrischen Antrieb aller Maschinen übergegangen, wobei das ganze Gebiet von einer Erdgas verarbeitenden Kraftzentrale aus mit elektrischer Energie versorgt wird.

Erdgas fällt sozusagen überall, wo Erdöl gebohrt wird, an. Im Zistersdorfer Oelfeld weist es einen unteren Heizwert von 8000 bis 9000 kcal/nm<sup>3</sup> auf. Seine möglichst wirtschaftliche und vollständige Ausbeutung ist von grösster volkswirtschaftlicher Bedeutung, zumal in einem an Rohstoffen so armen Land wie Oesterreich.

Die chemische Zusammensetzung des Erdöles zeigt beachtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Feldern, ihr Benzingehalt ist durchwegs niedrig. Demzufolge kann die aus dem Zistersdorfer Feld aus direkter Destillation anfallende Benzinmenge den österreichischen Bedarf nicht decken, zumal das Ausmass der Förderung durch die natürliche Kapazität der Lagerstätte begrenzt ist. Man muss also durch Aufarbeiten der Rückstände noch zusätzlich Benzin gewinnen und planmäßig die höchste Ausbeute aller anfallenden Rohstoffe anstreben. Im Hinblick auf die ungeheure Verbrauchssteigerung an flüssigen Brennstoffen für Land- und Luftfahrzeuge erscheint es als eine wirtschaftliche Fehlleitung, Erdöl für Raumheizung oder industrielle Dampferzeugung zu verwenden, und nur die katastrophale Mangel Lage an festen Brennstoffen kann eine solche Massnahme vorübergehend einigermassen rechtfertigen. — Diese Feststellung dürfte auch für die Schweiz in erhöhtem Masse zutreffen und lässt die wachsende Bedeutung unseres nationalen Rohstoffes, der weissen Kohle und seiner zweckmässigsten Verwertung erkennen.

Während des letzten Krieges steigerten die Deutschen zunächst die Schurftätigkeit aufs höchste. Nach dem Zusammenbruch des Russenfeldzuges stürzte sich der grosse Apparat der deutschen Erdölindustrie auf das Zisters-



Bild 1. Das Erdölfeld von Zistersdorf  
A Steinbergbruch

dorfer Feld, und es setzte ein Raubbau ein, der weniger in einem unvernünftigen Herausreissen von Oel durch grosse Düsen bei starker Entgasung des Feldes als im Ansetzen einer unverhältnismässig grossen Anzahl von Produktionsbohrungen bestand, so dass die Förderung gegenüber der beschränkten Kapazität der aufgeschlossenen Lagerstätte unwirtschaftlich gross wurde und sich so ihre Lebensdauer zum Schaden der österreich. Volkswirtschaft verkürzt. Die Produktion über-

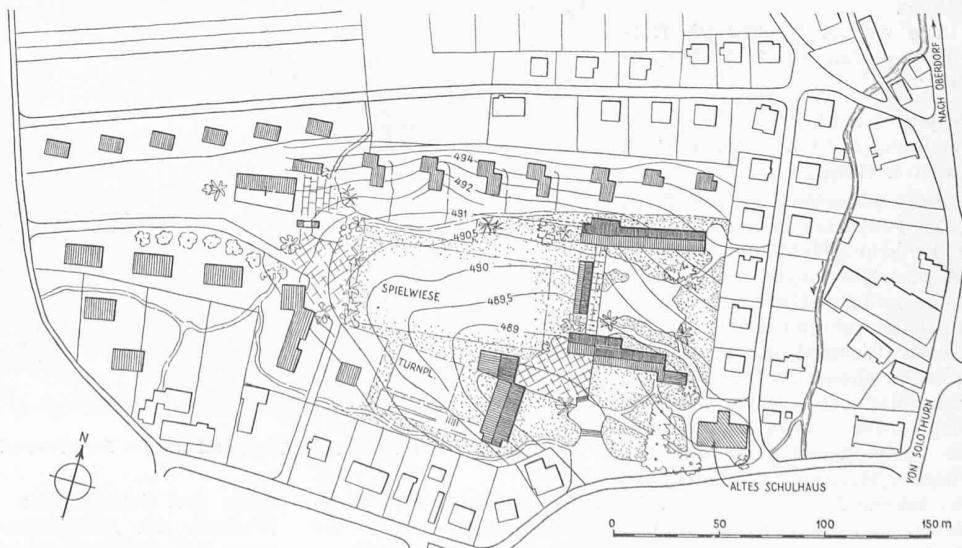
schritt bald 100 000 t im Monat. Gewaltige Anlagen wurden von deutschen Firmen erstellt und betrieben, die schliesslich von den sich zurückziehenden deutschen Truppen grössten Teils weggenommen oder betriebsunbrauchbar gemacht wurden. Heute gilt es, das Oelfeld von Zistersdorf so auszubauen, dass der von der Natur dargebotene Rohstoff möglichst vollständig und mit höchster Ausbeute dazu verwendet wird, um dem Wohlstand einer grösseren Allgemeinheit in Wahrheit dienen zu können.

## Wettbewerb für ein neues Schulhaus mit Turnhalle in Langendorf bei Solothurn DK 06.063:727.1

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Dem Kantonalen Hochbauamt des Kantons Solothurn sind rechtzeitig 30 Wettbewerbsentwürfe eingereicht worden, zu deren Beurteilung sich die Preisrichter und Ersatzpreisrichter Dienstag, den 3. Dezember, 08.30, in der Halle der Uhrenfabrik Langendorf versammelten. Dabei wurde ihnen der Bericht über die vom Hochbauamt vorgenommene Vorprüfung der Projekte übergeben.

Der Grenzabstand gegen die Nachbargrundstücke im Osten, Norden und Süden des Grundstückes ist bei sämtlichen Projekten eingehalten. Bei zahlreichen Projekten ergab die technische Vorprüfung kleinere Programmverstöße in Bezug auf die Abmessungen der Räume und der Spiel- und Turnplätze. Das Preisgericht misst allen diesen Mängeln nicht eine derartige Bedeutung bei, dass deswegen ein Ausschluss



1. Preis, Lageplan 1:3500

der Entwürfe gerechtfertigt wäre. Nach Verlesen des Wettbewerbsprogramms und der Antworten auf die von einzelnen Teilnehmern gestellten Fragen nimmt das Preisgericht eine orientierende Besichtigung der Pläne vor und besichtigt anschliessend das für die Anlage in Aussicht genommene Areal.

Nach Ausscheiden weniger geeigneter Vorschläge verbleiben in der engen Wahl acht Entwürfe. Vor der schriftlichen Befprechung der einzelnen Projekte kommt das Preisgericht auf Grund der Prüfung aller Projekte zu folgenden grundsätzlichen Erwägungen:

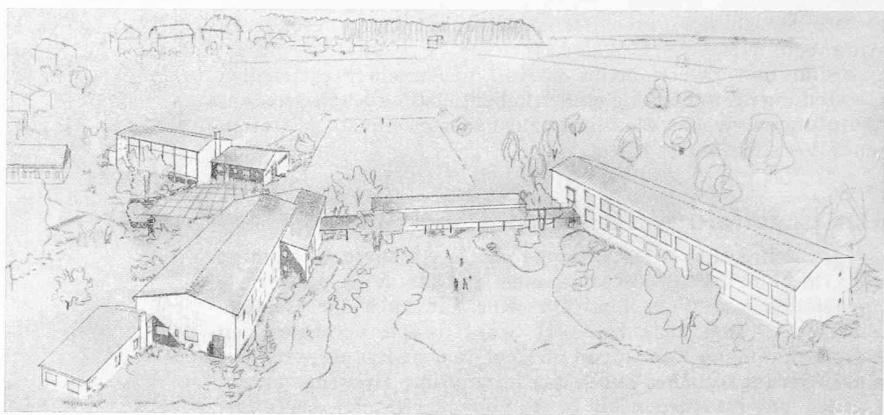
Die gegebene ländliche Umgebung lässt eine lockere Bauanlage als erwünscht erscheinen; jegliche Konzentrierung von Baumassen ist aus masstäblichen Gründen abzulehnen. Die Einhaltung eines grösseren Abstandes von der vorhandenen Wohnbebauung ist angebracht. Die Freihaltung eines möglichst grossen Gelände teiles gegen Westen mit Blick in die schöne Juralandschaft ist sehr erwünscht. Die Einbeziehung des alten Schulhauses in die Bauanlage ist anzustreben. Die Bezirks- und Primarschule sind bezüglich Bauanlage, Eingängen und Pausenplätzen möglichst getrennt anzulegen; desgleichen sind direkte Eingänge zu den abends benützten Räumen erwünscht. Die Bauanlage soll nach Ausführung der beiden ersten Etappen, die bald erstellt werden, eine gute Wirkung ergeben. Die Pausenplätze werden mit Vorteil nicht direkt vor die Schulzimmer gelegt. Turnhalle, Turnplatz und Spielwiese sollen in guter Verbindung stehen; die Spielwiese soll möglichst frei in der Landschaft liegen. Die Einbettung der Bau- und Platzanlagen in das bewegte Gelände soll ohne grosse Erdbewegungen durchführbar sein. Die ländliche Umgebung verlangt eine einfache, materialgerechte und selbstverständliche Gestaltung.

Auf das zwischen dem alten Schulhaus und dem Hause Nr. 34 (Dir. Knecht-Haus) liegende Gelände könnte ein niedriger Bau zur Aufnahme der Transformatorenstation, der Feuerwehrgeräte usw. in Aussicht genommen werden. Das schöne Haus Nr. 34 soll auf jeden Fall erhalten bleiben.

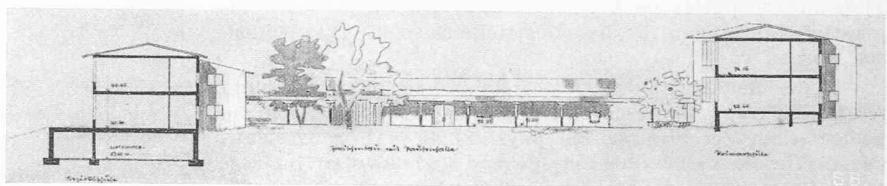
Die vier preisgekrönten Entwürfe werden wie folgt besprochen:

**Projekt Nr. 12, Verfasser:**  
Erwin Bürgi, Dipl. Arch., in Firma Jauch & Bürgi, Luzern.

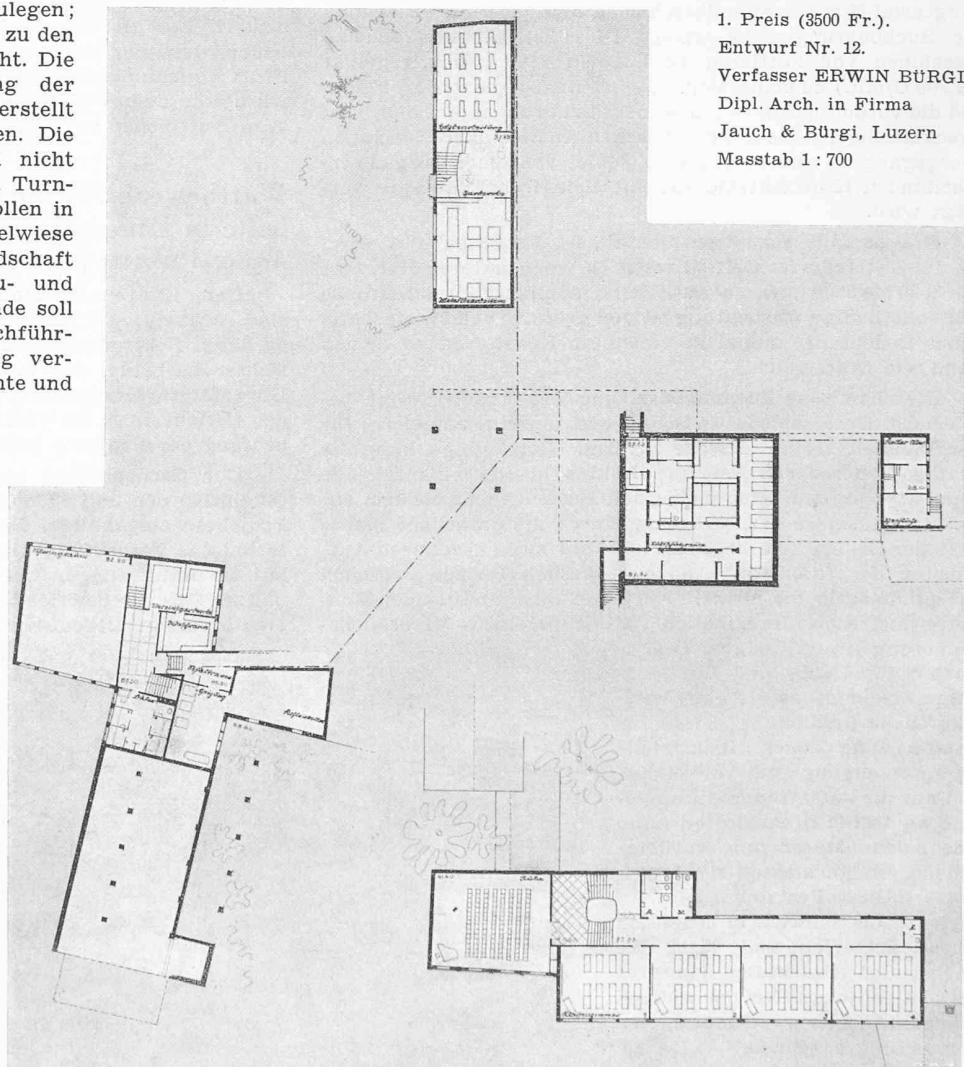
Die bedeutenden Qualitäten dieses Projektes liegen vor allem in der sehr glücklichen Gruppierung der Baukörper. Sie werden in der östlichen Grundstückshälfte konzentriert und erhalten den ganzen Westteil als Freifläche, in deren ebener Mulde die Spielwiese eingebettet wird. Die Baukörper bilden unter sich und mit der vorhandenen Bebauung bewusst gestaltete Raumgruppen von schönsten Abmessungen. Im Südteil entsteht der «Dorflplatz», der sich in zwei leichten Stufungen gegen die Spielwiese hebt und sich mit Blick auf die Jurahöhen gegen diese öffnet. Ebenso reizvoll ist der Pausenhof zwis-



Ansicht von Osten

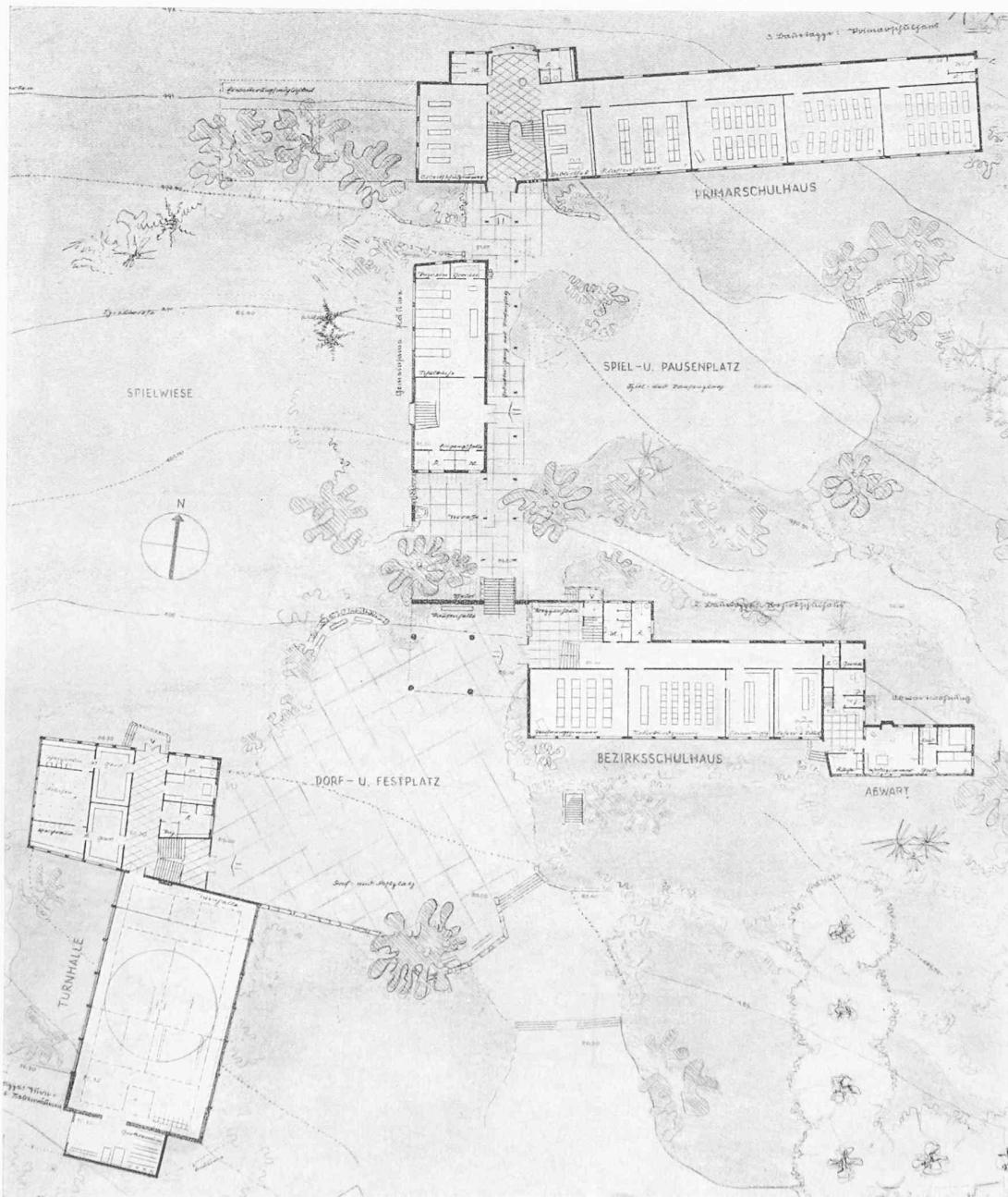
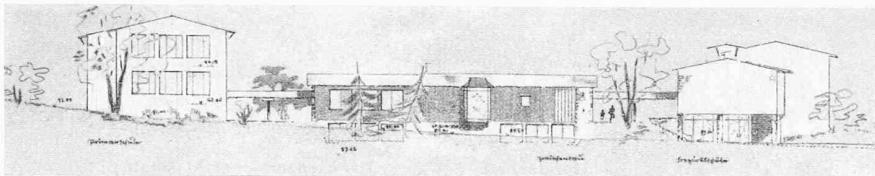


Pausenhalle und Schnitte, gesehen von Osten



Untergeschosse, rechts unten Obergeschoss des Bezirksschulhauses

schen den Schultrakten ausgebildet mit einem zwanglosen Wechsel von Hartplätzen und Grünanlagen. Ein Streifen längs der Nordgrenze bleibt der privaten Bebauung überlassen.



Der Zugang zu den verschiedenen Schultrakten ist auf kürzesten Wegen von NO und SO her möglich.

Die Organisation der einzelnen Schulbauten ist im allgemeinen sehr gut. Die Dimensionierung der Verkehrsräume steht in einem angemessenen Verhältnis zum Ganzen und vermeidet unnötigen Aufwand. Wohl überlegt ist die Anordnung der Nebenräume der Turnhalle und ihre gute Verbindung ins Freie. Dagegen sind Garderobe und Vorplatz der Aula zu knapp bemessen. Dasselbe gilt von den Schüleraborten. Die Räume für Handfertigkeit und die Schulküche stehen in bester Beziehung zu den beiden Schulhäusern. Eine gedeckte Verbindung zur Turnhalle fehlt, jedoch kann dies bei ihrer kurzen Entfernung von der Bezirksschule hingenommen werden.

Gewisse technische Schwierigkeiten wird die teilweise Ueberbauung des Luftschutzraumes bieten. Die Erweiterung der Primarschule ist nicht ohne Umbau in dessen Westflügel möglich.

Die architektonische Durchbildung vermeidet jedes langweilige Schema; sie ist lebendig und voll Spannung. Doch darf nicht unvermerkt bleiben, dass das Zusammenspiel der verschiedenen Formen und Materialien noch nicht einwandfrei gelungen ist und gewisse Ungereimtheiten nicht übersehen werden können (z. B. Abwartwohnung und Turnhalleanbau).

Mit 19 603 m<sup>3</sup> umbauten Raumes und einem Minimum an Erdbewegungen stellt das Projekt eine sehr wirtschaftliche Lösung dar.

1. Preis (3500 Fr.).

Entwurf Nr. 12.

Verfasser:

ERWIN BÜRGKI,

Dipl. Arch. in Firma

Jauch & Bürgi, Luzern

Masstab 1 : 700.

Oben Ansicht aus

Norden,

darunter Ansicht der

Westseite,

Grundriss der

Erdgeschosse

**Projekt Nr. 1, Verfasser: Peter Altenburger, Dipl. Arch., Solothurn und Zürich.**

Lockere, masstäbliche Baugruppe; allseitige Einbettung der Bauanlage in Grünzonen, damit gleichzeitige Distanzierung gegenüber der Wohnbebauung; schöner Kontrast zwischen landschaftlich empfundener Baugruppe und geschlossenem, windgeschütztem Pausenhof; schöner zweckmässiger Zugang zu sämtlichen Bauträkten; kostspielige Terrassierungsarbeiten und unschöne Böschungen bei der Spielwiese; organische Erweiterungsmöglichkeit bei der Primarschule.

Zweckmässige, wohlproportionierte und sparsame Grundrissdisposition; direkte Zugänglichkeit zu den verschiedenen Raumgruppen; zentrale Lage der Abwartwohnung; gute Durcharbeitung der Einzelheiten; ungelöste Heizungsfahrt.

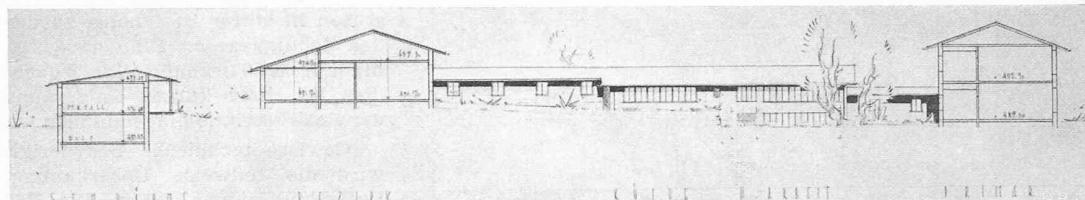
Feinempfundene, ländliche Fassadengestaltung; zwanglose Berücksichtigung der Topographie.

Wirtschaftliche Gesamtanlage mit zu erwartender Erhöhung des Kubikinhaltes durch notwendige Vergrösserung einzelner Raumhöhen (Zeichnungssaal, Werkstätten, Aula).

Kubikinhalt 18768 m<sup>3</sup>.

**Projekt Nr. 6, Verfasser: Werner Wittmer, Station Bonstetten.**

Der Entwurf zeigt einen sehr klar organisierten Aufbau. Die aufgelockerte Gesamtsituation mit günstiger Distanzierung von der bestehenden Bebauung wirkt aber etwas starr und schematisch. Die Lage des Turnplatzes und des Pausenplatzes sichert den Unterrichtsräumen Lärmfreiheit. Einwandfreie, zweckmässige Grundrissdisposition. Besonders hervorzuheben ist die günstige Anordnung der von beiden Schulabtei-



Handarbeit

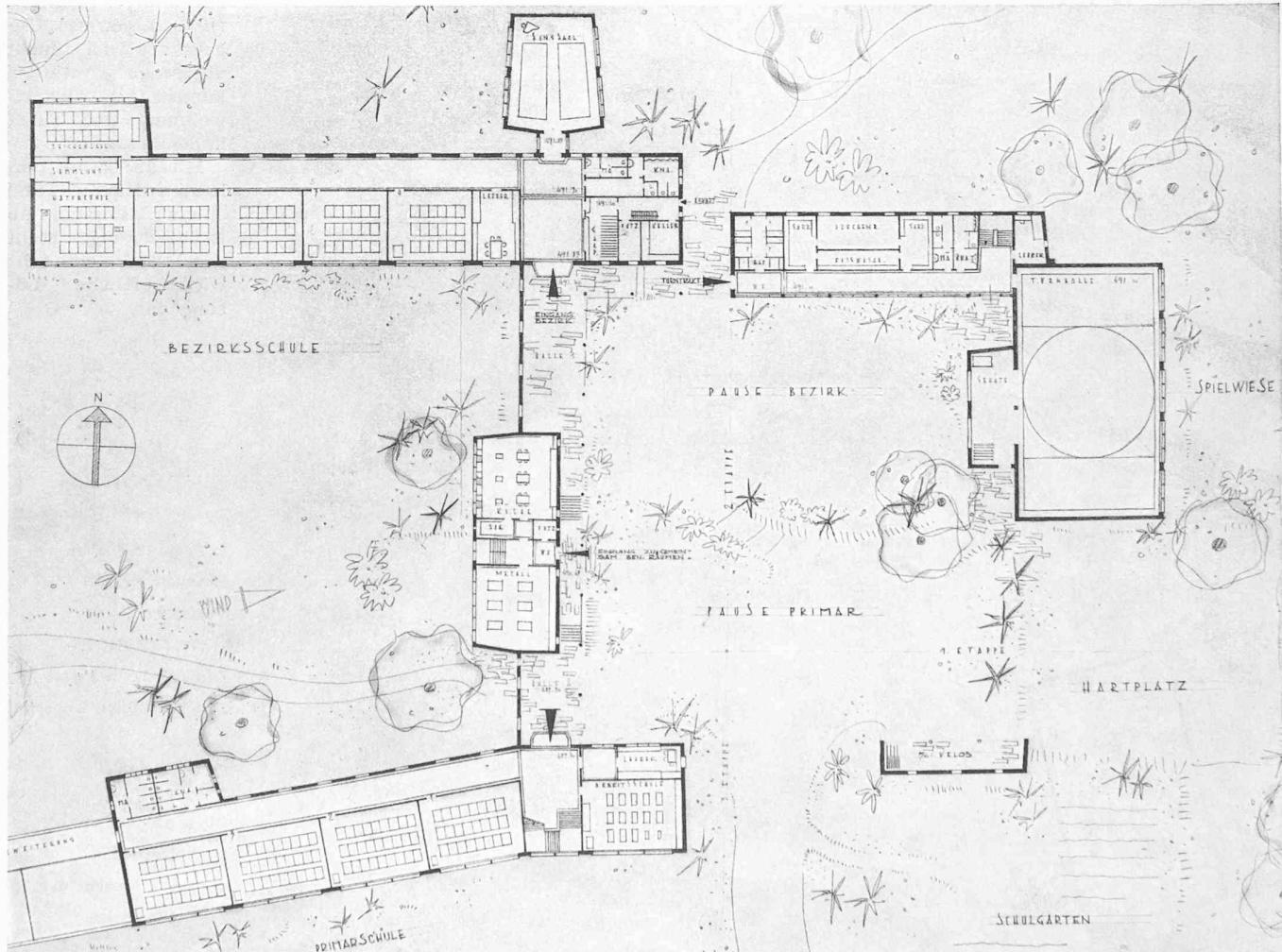
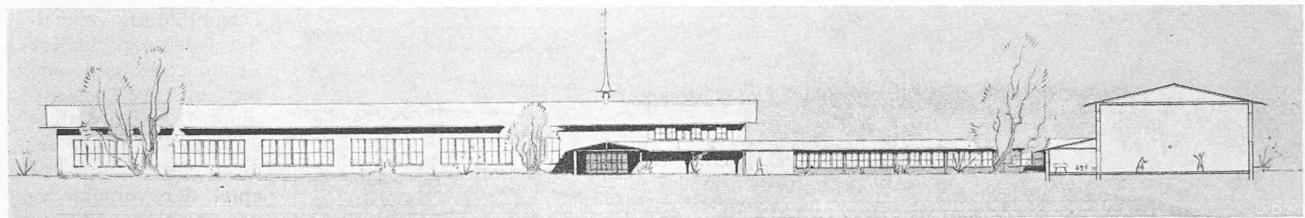
Bezirksschule

Küche

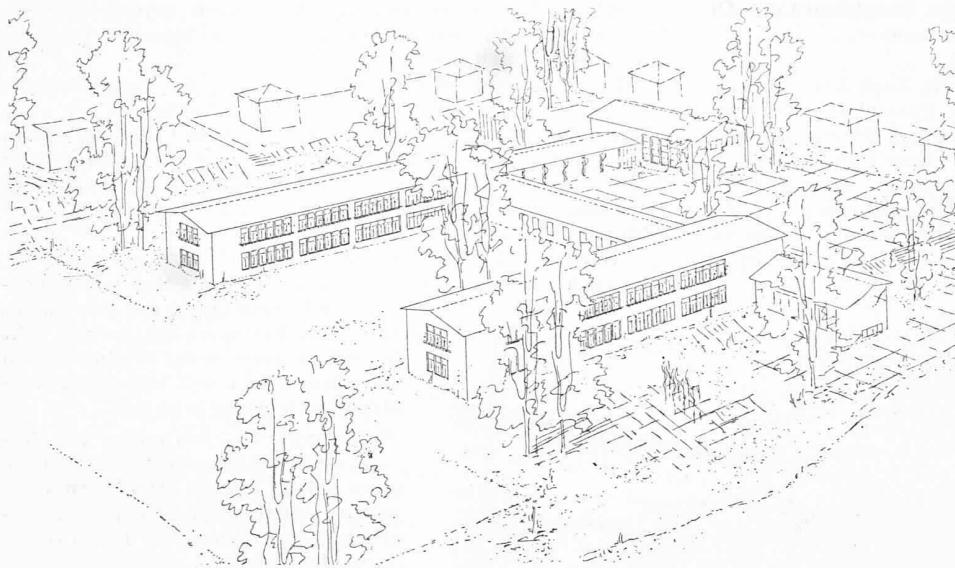
Handarbeit

Primarschule

Masstab 1:700



Grundriss der Erdgeschosse, oben Südansicht der Bezirksschule und Schnitt durch Turnhalle. Masstab 1:700

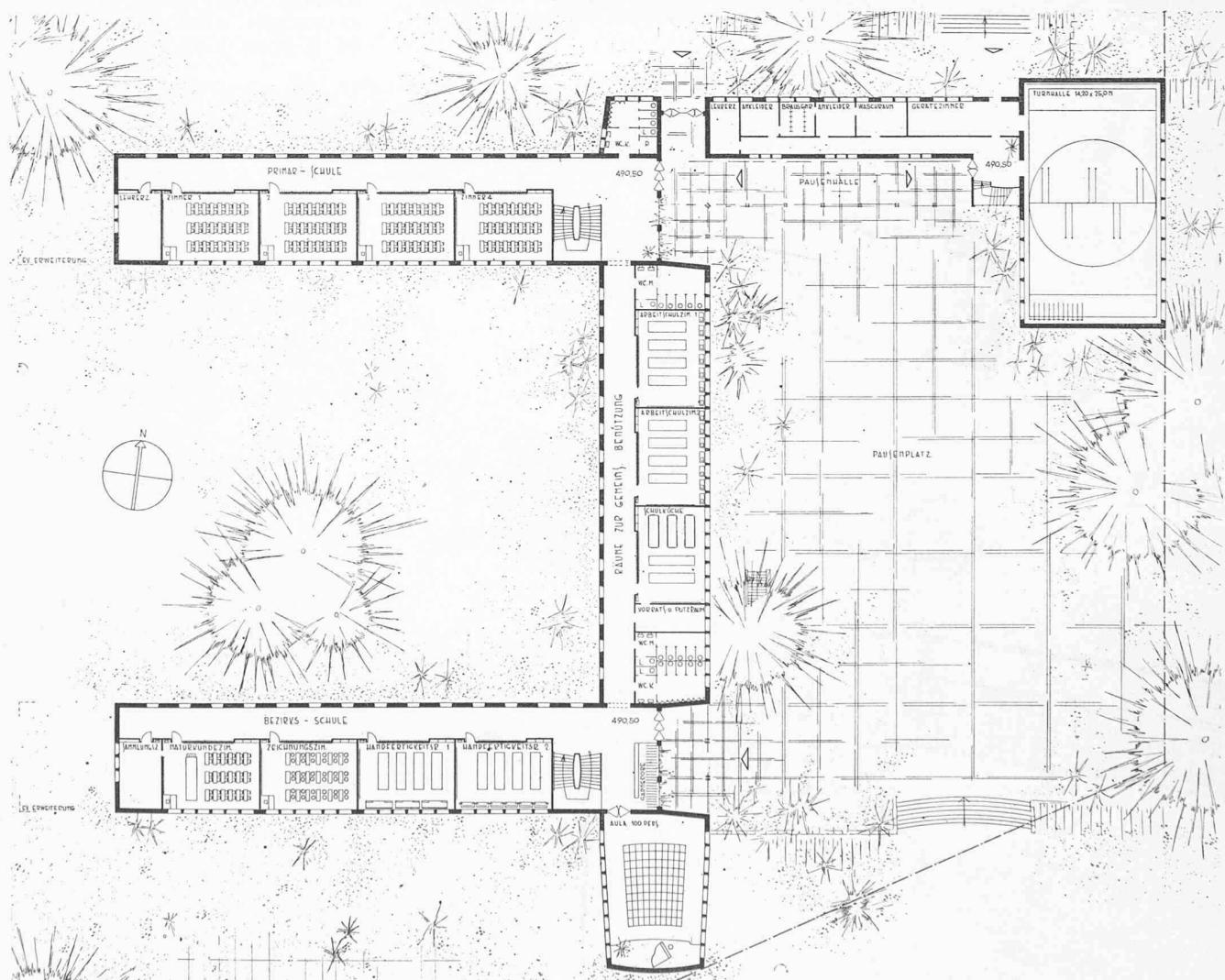
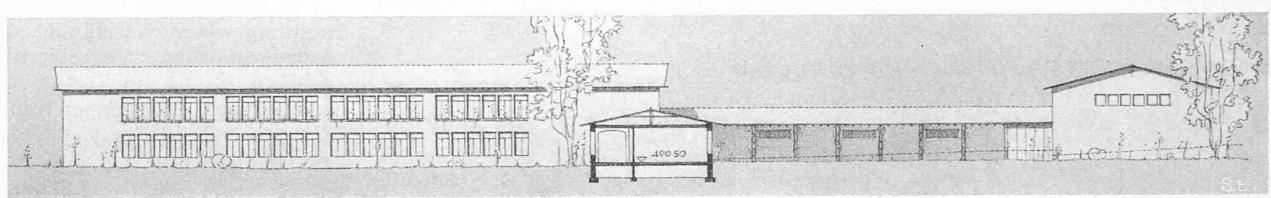


Ansicht von Südwesten

lungen gemeinsam benützten Räume und die Gestaltung der Eingänge. Gute Lage des Singsaales und der Abwartwohnung. Die Einpassung in die Topographie des Geländes ist nicht restlos gelöst; der Primarschulflügel sitzt zu tief, der Bezirksschulflügel hingegen zu hoch. Der Pausenplatz ist ebenfalls nicht genügend dem fallenden Gelände angepasst. Die vier Klassen der Bezirksschule weisen eine Länge von 10 m statt von 8,5 m auf. Die Erweiterung der Primarschule ist nur um zwei Zimmer vorgesehen. Das Projekt bringt einen sehr

3. Preis (2300 Fr.). Entwurf Nr. 6.  
Verfasser: WERNER WITTMER,  
Station Bonstetten

Masstab 1:700



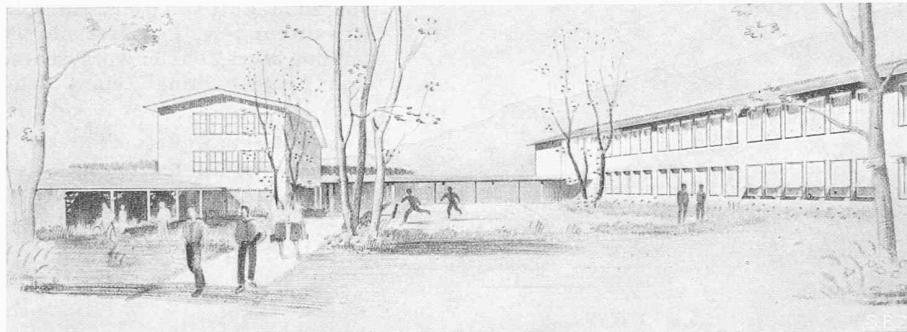
Grundriss der Erdgeschosse, oben Südansicht der Primarschule mit Turnhalle, 1:700

guten Vorschlag für die etappenweise Durchführung. Die äussere Haltung ist von schlichter Einfachheit.

Kubikinhalt 24032 m<sup>3</sup>.

**Projekt Nr. 5, Verfasser: Oskar Bitterli, Dipl. Arch., Zürich.**

Lockere, bewegte Baugruppe mit Baukörpern verschiedener Bauhöhe und Proportionen: gute Ausnutzung des Baugeländes bei gleichzeitiger Schaffung einer Landreserve für Privatbebauung im östlichen Teil desselben; zweckmässige Disposition der Turnplatzanlage; unschöne Zugänge zu den beiden Schultrakten; störende Anlage des Pausenplatzes vor der Primarschule; topographisch ungünstige Lage der Spielwiese.



Ansicht von Osten, links Bezirksschule, rechts Primarschule

